



Nachlass Robert Koch
Signatur: as/b1/288
DOI: 10.25646/8520
Transkription: Michael Tietz

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Hochgeehrter Herr! [Robert Koch]

Schon zu Anfang des Briefes muß ich Sie sehr um Verzeihung bitten. Erstens weil ich Sie damit sehr belästige, denn ich begreife nur zu gut, welchen Anforderungen Sie gerade in der jetzigen Zeit gerecht werden müssen; und zweitens, weil ich diesen Brief nicht unterschreibe.

Gerne, wie gerne würde ich meinen Namen hinzusetzen, aber ich vermag es nicht, denn ich schäme mich. Niemand soll erfahren, wer es wagte, Ihnen geehrter Herr zu schreiben. Nicht einmal meine lieben Eltern sollen es wissen. – Nur so viel will ich Ihnen über meine Person mittheilen, nämlich, daß ich ein achtzehnjähriges Mädchen bin.

Die Ursache meines Schreibens ist die: Vor einiger Zeit las ich in einer Didaskalia, Jahrg. 1866, einen Artikel über die Cholera, den ich wörtlich umstehend niederschreibe, und möchte ich Sie nun bitten, die Güte zu haben, und das dort angegebene Rezept gefälligst prüfen zu wollen; Ich würde Ihnen gewiß von ganzem Herzen dankbar sein.

Glauben Sie mir, geehrter Herr, es ist nicht eine augenblickliche Laune, die mich zu diesem Schritte veranlaßte, sondern das Mitleid für so viele dieser furchtbaren Krankheit geforderten Opfer, u. die Angst um einen, in Süd-Frankreich lebenden, theuern Bruder.

Ist das hier angegebene Mittel nicht verwendbar, so ist es doch gewiß keine Schande, daß ich es Ihnen sandte, es hat mich genug Überwindung gekostet, bis ich es that. Aber zuletzt hat doch der Gedanke: „Es könnte doch vielleicht dadurch wenigstens ein Menschenleben gerettet werden“ alle widersprechenden Gefühle überwogen.

Hier folgt besagter Artikel:

„Cholera. Der schreckenerregenden Verheerung dieser Krankheit entgegenzutreten, gibt es verschiedene, mehr oder weniger probate Mittel.

Eines, welches durch Herrn Dr. Oeff in Trier angewendet wird, und welches in vielen hundert und tausend Fällen sich als beinahe unfehlbar erwiesen hat, will ich hier anführen:

Wenn sich ein Choleradurchfall einstellt, welcher sich an den dünnen kleinen, schwachen Puls und an der kühlen, steifen Haut erkennen läßt, so lege man sich ins Bett, verhalte sich ruhig, nehme abwechselnd stündlich zwei Tropfen Aconitum, zweite Verdünnung und Nicotiana, zweite Verdünnung, beides mit ein wenig Wasser (also einmal Aconit und die folgende Stunde Nicotiana) vermeide feste Speisen und den Pfeffermünzthee, der sonst viel angerathen wird, sonst tritt Erbrechen ein, und trinke bei viel Durst klares Wasser oder Wasser und Milch, aber nur Löffelweise. Wer so beim ersten Anfalle sich ruhig zu Bette legt und ein bis 2 Tage dasselbe hütet, hat nichts zu fürchten und die Krankheit geht so leicht vorüber. Ist sie überstanden, so muß man dennoch das Bett 1-2 Tage nicht verlassen, weil häufig durch Vernachlässigung Rückfälle eintreten oder Typhus entsteht. Bei Anwendung dieses Mittels starben in dem Cholerajahre von 1849 oder 50? in Trier an der Mosel nur wenige Procente, augenblicklich starben in St. Babeln, einem Vorstädtchen von Trier, von 80 Behandelten 8; in Temmels an der Mosel von über 100 nur 5. Ein Pfarrer im

Luxemburgischen heilte mit dem genannten Mittel 300 Personen und wurde deshalb von der Obrigkeit decorirt. Die Stadtapotheke des Herrn Sachs in Karlsruhe liefert die Medicamente für wenige Kreuzer. Die verehrlichen Zeitungen werden im Interesse der Menschheit um gefäll. Verbreitung gebeten.“

Nochmals, Verzeihen Sie mir! daß ich es gerade Ihnen sandte, geschah deshalb, weil ich am meisten Vertrauen zu Ihnen habe, obschon ich Sie leider noch nicht anders als im Bilde gesehen und nur in Zeitungen von Ihnen gehört habe.

Und bitte, bitte, haben Sie ein nachsichtiges Urtheil über mich, wenn ich einfältig gehandelt haben sollte; ich hatte ja den guten Willen, sonst hätte ich es wahrlich nicht gewagt, an Sie zu schreiben.

Hochachtungsvoll grüßt Sie
Eine mitleidige Badenserin.

Gefragter Herr!

Wenn die Befragung des Liasab mich in die Sache im Voraus
bittet. Sollten sich in die Sache belästigen, dann ist davon nicht
zu viel, malen die Befragungen die gerade in der jetzigen Zeit gerade
werden müssen, und zuletzt, weil in dieser Sache nicht unterworfen.

Herr, wie gerade werden in meinen Namen geschrieben,
aber ich davon ab nicht, den ich fordern will. Niemand soll erfahren,
was ab nicht, wenn gefragt Herr zu schreiben. Nicht immer
meine Lieben Eltern sollen ab wissen. — Und so wird ich
Herr über meine Person mitteilen, nämlich, daß ich ein
erstgefügiges Mädchen bin.

Die Person meine Beschreibung ist die: Der einzige Zeit hat ich
in einer Diasthalie, Jussay. 1866, einen Artikel über die Sprache,
den ich nicht empfand wiederzugeben, und würde ich die mich
bitten, die Güte zu geben, und über die Angelegenheiten sagen

zufällig zu finden zu wollen, ^{Es} würde Ihnen gar nicht davon zu sagen
Lassen drüber sein.

Glauben Sie mir, das ist das, was ich nicht eine ungenü-
gliche Lüge, die mich zu diesem Schritte zu bewegen sollte, sondern
das Wohl der Sache ist die Ursache von dieser fürstlichen Bewusstheit zu-
sammen zu setzen, in die Länge zu ziehen, in die Fortsetzung zu lassen,
dieser Lüge.

Es ist das eine ungenügende Mittel nicht, ^{man kann aber} es ist es sehr gefährlich zu sein,
besonders, dass ich es Ihnen zu sagen, es ist mich ganz Überzeugung
zu helfen, Es ist es sehr. Aber zuletzt sind dies die Gründe:

„Es könnte sehr die Ursache werden, dass ich im Kaiserlichen
gewaltig werden,“ alle unbedeutenden Gesetze zu brechen.

Sie folgt befragter Artikel:

„Cholera. Die besondere Ursache dieser Krankheit anzugehen“

„ersten, gibt es das Befinden, was es sehr ungenügend zu sein.“

„Zweit, welches durch einen Lagen Dr. Caff in Wien angewendet wird, und

„welches in die den fündert und tausend fällen sich als eine sehr einflussreiche bewiesen

„sich ist in die auf dem:

„Dann sind die Folgen der Krankheit einstellte, welches sich von dem dünnen Platten,

„sich ist in die von der Küsten, fischen Lagen erkennen lässt, so dass man

„sich ins Bett, darauf ist sie richtig, rasch abwaschen und stündlich zwei Tropfen
 „Aconitum, zweite Verordnung und Nicotiana, zweite Verordnung, beides
 „mit ein wenig Wasser (oder einmal Aconit und die folgenden Hände Nicotiana)
 „stärkliche Laster beiseite und den Pfefferminzsaft, der sehr viel angewendet wird,
 „sehr wohl gebrauchen, und trinken bei viel Durst etwas Wasser oder Pfeffer und
 „Welsch, oder ein Löffel Wasser. Das so beim ersten Anfall sie richtig zu Bett
 „legt und ein bis 2 Tage daselbst zu bet, ist nicht zu fürchten und der Schmerz
 „geht so leicht ab. Ist sie überhand, so muß man davon des Bett 1-2 Tage
 „nicht verlassen, weil sie sich durch Bewegung und Rückfälle nicht absetzen wird
 „Tages aussteht. Die Anwendung dieses Mittels probieren in dem Spätherbst von
 „1849 oder 50? in Wien an der Kugel mit einigen Proben, ungenüßlich probieren
 „in St. Luben, einem Kriegerischen von Wien, von 80 Leuten alten 8; in Tarnob
 „an der Kugel von über 100 mit 5. Ein Herr in Ungarn probieren
 „mit dem genannten Mittel 300 Personen und wurde daselbst von der Obrigkeit
 „bekannt. Die Muttergottes der Herrn Tisch in Krolowa liefert die
 „Medikamente für einige Krüge. Die bewährten Zerkünge werden
 „im Futur der Kämpfe im gefüll. Vorbereitung gegeben.“

Aufwacht, Kräfte sind Sie mir! Ich ist abgewandte Frau prunk, gescheit
 deshalb, weil ich um meinen Kräfte zu Ihnen gehen, obgleich ich die

wel nicht anders als im Lichte gesehen und nur in Zeitungen den
Trennen gesät sein.

Und bitte, bitte, geben Sie mir möglichst ab Stoffen über mich,
wenn ich einfach gesund ist geben sollte, ich hätte für den guten
Willen, wenn Sie ich ab möglichst nicht anders, um Sie zu schreiben.

Liederkünigswall grüßt Sie

seiner mittheilende Liederkünigswall.